

■ Seminar von Normungsinstitut und Pro-Brandschutz

Brandrauch tötet Menschen

In einem gemeinsam mit dem Österreichischen Normungsinstitut veranstalteten Seminar zum Thema Brandschutz- und Brandrauch-Steuerklappen hat sich die Plattform Pro-Brandschutz deutlich dafür eingesetzt, den Schutz vor Rauch als nicht zu hintergehendes Ziel bei der Planung und Ausführung raumlufttechnischer Anlagen anzusehen. Wir sprachen dazu mit Pro-Brandschutz-Obmann Ing. Günter Bartel.

Interview



Günter Bartel, GF von Belimo Österreich und Obmann der Plattform Pro-Brandschutz im TGA-Interview mit Mag. Georg Sachs

TGA: Herr Bartel, die Plattform Pro-Brandschutz hat gemeinsam mit dem Normungsinstitut ein Seminar zum Thema Brandschutzklappen und Brandrauch-Steuerklappen in raumlufttechnischen Anlagen abgehalten. Was war hier die Hauptbotschaft?

Bartel: In meiner Funktion als Geschäftsführer von Belimo Österreich wurde ich immer wieder mit den aus falsch verstandenem Brandschutz bzw. fehlerhaftem Einbau entstandenen Problemen konfrontiert. Außerdem zeigt sich, dass hinsichtlich der Normen und Vorschriften oft große Unsicherheit oder Unkenntnis besteht. Die Praxis auf Baustellen und in Gebäuden in Österreich bringt oft gravierende Mängel zum Vorschein, beispielsweise Brandabschnitte, durch die die Sonne scheint. Damit derartige Fehler vermieden werden und die Normen praxisgerecht umgesetzt werden, musste etwas unternommen werden. Wir haben im Juli 2006 die Plattform Pro-Brandschutz gegründet, um praktische Aufklärungsarbeit beim Thema Brandschutz und Entrauchung zu betreiben und als Ansprechpartner bei diesen oft vernachlässigten Themen zu fungieren.



Pro-Brandschutz-Obmann Ing. Günter Bartel setzt sich für die gewichtige Behandlung des Themas Entrauchung ein

In der Zusammenarbeit mit dem Normungsinstitut wollte Pro-Brandschutz dieser Aufklärungsarbeit gegenüber der Fachöffentlichkeit nachkommen. Ein oft vernachlässigtes Thema ist der Schutz vor Brandrauch. Ich habe auf dem Seminar am Normungsinstitut Beispiele aus den USA gezeigt, wo ein Feuer im Erdgeschoß

ausgebrochen ist, aber die überwiegende Mehrzahl der Toten in den obersten Geschoßen auftraten. Bis dorthin ist der Brand selbst in keinem der Fälle gelangt, dafür aber der Brandrauch, der für 90 % aller Todesfälle bei Bränden verantwortlich ist. Die Entrauchung gehört dementsprechend gewichtig behandelt.

TGA: Ist das noch nicht allgemein der Fall?

Bartel: Leider nicht. Immer wieder tauchen Produkte auf, deren Temperaturlöseelement nicht nach ISO 10294-4 zertifiziert ist und keine Kabelüberprüfungsmöglichkeit aufweist. Dadurch ist es möglich, dass bei Erhöhung der Umgebungslufttemperaturen, wie sie durch heißen Rauch erfolgen kann, die Isolierung durchdrungen und ein Kurzschluss ausgelöst wird, der die Klappe wieder öffnet.

Es gibt zurzeit auch eine Diskussion darüber, ob mechanische Brandschutzklappen überhaupt noch dem Stand der Technik entsprechen. Hier haben wir als Pro-Brandschutz eine klare Meinung. Es gibt ein Gutachten einer auf Produkthaftungsfragen spezialisierten Rechtsanwaltskanzlei – dessen Text man übrigens auf der Website von Pro-Brandschutz nachlesen kann – in dem eindeutig festgehalten wird, dass das Schadenspotenzial auch kalten Rauchs unbestritten ist. Daher ist die Kombination einer optischen Branderkennung mit einem motorisierten Schließen der Brandschutzklappe einer Weiterentwicklung in Wissenschaft und Technik, mit der Folge, dass die traditionelle Technik Schmelzlotauslösung für die überwiegenden Anwendungsfälle keine allgemein anerkannte Regel der Technik mehr darstellt. In Baden-Württemberg hat man auch bereits gesetzlich festgeschrieben, dass keine mechanischen Brandschutzklappen mehr eingebaut werden dürfen.

TGA: Gibt es auch in österreichischen Gesetzen einen dezidierten Bezug auf den Schutz vor Rauch?

Bartel: In der Wiener Landesgesetzgebung ist etwa klar veran-

Die Plattform Pro Brandschutz



Um praktische Aufklärungsarbeit beim Thema Brandschutz und Entrauchung zu betreiben und als Ansprechpartner bei diesem oft vernachlässigten Thema zu fungieren, haben sich einige Mitstreiter der Branche im Juli 2006 zur Plattform „Pro-Brandschutz - Arbeitsgemeinschaft für Brandschutz und Entrauchung in raumluftechnischen Anlagen“ zusammengeschlossen.

Seinen Zielen folgend, veranstaltete Pro-Brandschutz am 18. September 2007 gemeinsam mit dem Österreichischen Normungsinstitut ein Seminar zum Thema Brandschutzklappen und Brandrauchsteuerklappen in raumluftechnischen Anlagen. Die Vortragenden waren:

- Ing. Günter Bartel, Belimo
- Heinz Böhm, Hilti Austria
- DI Dr. Christian Pöhn, MA 39
- DI (FH) Kurt Danzinger, MA 39
- OStBRin DI Irmgard Eder, MA 37 Baupolizei
- Ing. Andreas Fragner, Aumayr
- Ing. Josef Kraml, IBS Linz
- Dipl.-HTL-Ing. Manfred Pfündl, G&P Air Systems
- Ing. Wolfgang Grassler, J. Pichler

Zum Vortrag von Ing. Fragner siehe dessen Artikel auf S. 50

kert, dass die bautechnischen Anforderungen von Bauwerken entsprechend dem Stand der Technik erfüllt sein müssen. Frau Oberstadtbaurätin Irmgard Eder hat auf dem Seminar darüber hinaus über den Entwurf zur Techniknovelle 2007 berichtet, wo in der derzeitigen Fassung in § 93 festgehalten ist, dass Bauwerke so geplant und ausgeführt sein müssen, dass bei einem Brand die Ausbreitung von Feuer und Rauch innerhalb des Bauwerkes begrenzt wird. Ebenso legt die OIB-Richtlinie „Brandschutz“ in Punkt 3.4 fest, dass sofern Schächte, Kanäle, Leitungen und sonstige Einbauten in Wänden bzw. Decken liegen oder diese durchdringen, durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen ist, dass eine Übertragung von Feuer und Rauch

über die Zeit der entsprechenden Feuerwiderstandsklasse wirksam eingeschränkt wird. Auch darüber hat Frau Eder berichtet.

TGA: *Und wie sieht dem gegenüber die Praxis aus?*

Bartel: Leider erfährt man immer wieder von Projekten, in denen – meist aus Kostengründen und auf Druck des Bauherrn – mechanische Brandschutzklappen ausgeschrieben werden. Aber das Leben der Menschen sollte hier wichtiger sein. Rauch sollte eine Größe darstellen, die zum Schließen der Klappen führt, auch wenn noch keine hohen Temperaturen erreicht sind. Denn: Rauch tötet Menschen und nicht Hitze. ■

► **Infos**

www.probrandschutz.at